Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. VIII. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 257 | Calw, Montag, 7. September 1936 | 3. Jahrgang

Der Führer ruft zum Reichsparteitag!

Der Aufmarsch eines Volkes

Vom Gauamtsleiter C. A. Drewitz

Eine Fanfare geht durch das Land: Der Führer ruft zum Reichsparteitag. Hunderttausende sind seit Wochen, seit Monaten in Gedanken an diesen Ruf ausgerichtet und rüsten in diesen Tagen zum Erlebnis der Nürnberger Zeit.

Kaum ein Beispiel gibt es in der Geschichte, das diesem Glanz der Reichstage der NSDAP. in Nürnberg gleicht. Vielleicht kann man auf die Reichstage der deutschen Kaiser hinweisen, wo die Pracht des alten Reiches sich entfaltete, wo die weltlichen und geistlichen Fürsten mit ihrem prunkenden Gefolge kamen und die lärmenden Heerbanne sich vor den alten Reichsstädten lagerten. Nürnberg, Augsburg und Frankfurt, die bevorzugten Städte der Reichstage, mögen solche Erinnerungen haben. Und doch war es damals anders! Der Glanz war äußerlich, die mächtigen Herren, die zusammenkamen, waren nicht immer als Freunde, oft als Feinde da. Es fehlte diesen buntbewegten Festen jene wirkliche Kraft, jene Einheit, die die Macht nach außen hin fest und stark gefügt hätte.

Die Reichsparteitage der NSDAP. sind aber gerade in dieser Hinsicht einzigartige Ereignisse. Eine wirkliche politische Macht von ungeheurer Dynamik schafft den Tagen von Nürnberg eine ihrem Wesen angemessene äußere Form. Ein männlicher Geist regiert die Stunde und formt das gesamte Leben dieser Stadt, prägt die Menschen, die dort zusammenströmen, nach seiner Art. So gestalten sich die politischen Kundgebungen aus diesem Gefühl der Kraft heraus zu großartigen Festen und wahren Feierstunden. Ob es der Vorbeimarsch der Politischen Leiter, der Aufmarsch der SA., der Appell des Arbeitsdienstes und der Hitler-Jugend sind, immer stößt das Erlebnis, das jeder einzelne in sich spürt, in den Bereich des Unbegreiflichen, des Mystischen vor, wo der einzelne sich dem Schauer des Erhabenen hingibt.

Wenn der Marschtritt der Hunderttausende dröhnt, wenn unter ergriffenem Schweigen der Führer durch die Gasse der Männer schreitet, um die Toten des Krieges und die Ermordeten der Bewegung zu ehren, wenn die siegreichen Fahnen und Standarten der Bewegung rauschen, und das Heer der jungen feldgrauen Soldaten im Spiel der Waffen zeigt, daß es für den Ernstfall gerüstet ist, dann erlebt der Nationalsozialist ein Mysterium unbeschreiblicher Art. Vermag man es zu schildern? Vermag jemand, der der Bewegung nicht im Innersten verbunden ist, dies nachzufühlen?

Der Nationalsozialist ist in solchen Stunden nicht mehr er selbst. Er geht ein in die Gemeinschaft der herrlichen Bewegung, die Deutschland vom Abgrund zurückriß! Er ist dann nur ein ganz winziger Teil dieses Volkes, das so alt und groß ist, und das nun wieder stolz sein darf, weil es frei wurde, und das mächtig ist, weil es ehrliebend wurde. Angesichts der Hunderttausende fühlt der einzelne, daß er selbst, sein Leben ohne Bedeutung sein muß, daß das Recht auf seiten der Gemeinschaft, die Pflicht bei ihm liegt. Aus solch erschütterndem Erlebnis wird dann ein Wunsch, ein Wille lebendig, er wächst und überflutet schließlich jedes andere Gefühl: der männliche Wille brennt darauf, diese Kleinheit des einzelnen aufzuwiegen durch Leistung. In dieser und für diese Gemeinschaft will er tätig sein, damit die Spur seines Lebens nicht vergehe. Wer am treuesten, am leidenschaftlichsten dieser Gemeinschaft, dem Volke dient, der ist ein Großer, dessen Dasein erhebt sich zu höherem Wert.

Wessen Leben beweist diese Tatsache mehr als der Weg des Führers? Er kennt nun seit Jahrzehnten keinen anderen Gedanken als den, für sein Volk zu wirken und alle seine Kräfte zu mobilisieren. So selbstlos oder so leidenschaftlich auch wie er, ist keiner. Die Größe seines Wesens ist es, die den hunderttausend Nürnbergfahrern diese Tage zu unauslöschlichem Erlebnis macht. Wohl sind des Führers Reden, seine programmatischen Erklärungen, seine Richtlinien für die große Politik, die er in Nürnberg zu geben pflegt, von suggestiver Kraft, die alle Anwesenden überwältigt, so daß ein kühler Rechner daraus allein die Anerkennung seiner Führerpersönlichkeit erklären könnte. Was aber in Wirklichkeit die ungeheure Verehrung ausmacht, die jeder einzelne dem Führer gegenüber empfindet, das ist unerklärbar, das läßt sich nur andeuten, indem man immer wieder feststellt, daß den Zauber und die Macht seiner Persönlichkeit, sein bloßes Dasein, sein Wesen ausmachen. Er verkörpert für seine Bewegung, für das ganze deutsche Volk den Nationalsozialisten. Was ihn über alle hinaushebt, das ist die Tatsache, daß er in Wort und Tat ohne Widerspruch ist. Das empfinden die Hunderttausende in den Nürnberger Tagen so stark, daß es Ungezählten das Erlebnis von Nürnberg ist. Das Untergehen der Einzelpersönlichkeit in der Masse und die unbedingte und unbestrittene Erhöhung des Führers zeugen die politischen Kräfte, die jeweils in Nürnberg neu lebendig werden. Denn es ist ja gar kein Zweifel, daß dadurch die vielen Einzelplanungen, die vielen Vorsätze ihren Ursprung nehmen, die später im Alltag durch die mühsame Kleinarbeit des einzelnen Wirklichkeit werden.

Wenn von Nord und Süd, von Ost und West in diesen Tagen Hunderte von Sonderzügen nach der Stadt der Reichsparteitage rollen, so lebt in all den Männern und Frauen, die sie hintragen, der Hunger nach diesem Erlebnis, das als das Geheimnis aller politischen Neuwerdung, aller Aufbauarbeit und Neugestaltung des Reiches anzusehen ist. In diesem Sinne begleiten auch die Zurückbleibenden die Nürnbergfahrer. So wollen auch sie sich, abseits vom großen Geschehen, befruchten lassen für ihre Arbeit an der Bewegung und am deutschen Volke.

Er ruft die Künder und Kämpfer des Nationalsozialismus (Bild: Bavaria-Verlag)

Weltfeind Nr. 1 wird erkannt

Auslandspressestimmen zur kommunistischen Gefahr

fk. **Berlin**, 6. September.

Die spanischen Ereignisse und ihr enger Zusammenhang mit den Plänen und Befehlen der Moskauer Internationale wird allmählich auch in Kreisen erkannt, die bis vor kurzem überhaupt kein Verständnis dafür hatten. Aus einer Fülle von Ereignissen, Beschlüssen und Pressestimmen der letzten Tage greifen wir einige wenige heraus:

England

Der am Montag zusammentretende englische Gewerkschaftskongreß wird den Moskauer Antrag auf Bildung einer „Einheitsfront" zwischen Gewerkschaften, Arbeiterpartei und Kommunisten voraussichtlich wieder ablehnen. „Times" schreiben dazu von einem neuen Sturmversuch Moskaus. Die kommunistische Taktik im Auslande ist veränderlich; sie zielt gegenwärtig auf die Einheitsfront. Die strategische Absicht: Klassenkampf, Zersetzung des orthodoxen Sozialismus und Einführung revolutionärer Methoden, bleibt immer dieselbe. Der Kommunismus will sich heute mit dem Sozialismus verbinden, um den Faschismus zu stürzen, er rechnet aber damit, in absehbarer Zeit den Sozialismus zu vernichten und die Führung des Proletariats zu übernehmen.

Selbst der alte Churchill...

Selbst der alte Winston Churchill reitet unter der Ueberschrift „Feinde auf der Linken" eine geharnischte Attacke gegen die Weltgefahr des Kommunismus. Er stellt trotz mancher windschiefer Ansichten u. a. fest, daß das ungeheuerliche Dogma „Keine Feinde auf der Linken" schon den Untergang mancher Staaten heraufbeschworen hat. Eine Fassade der Ehrsamkeit deckt den Vormarsch des Terrors, und zur festgesetzten Stunde erscheint der Kommunist als Herr der Lage. England muß gegen die aus dem Ausland kommenden Gefahren rüsten, es muß den vielen falschen Vorwänden, unter denen der Kommunismus nicht nur bei den festländischen Freunden Englands, sondern sogar in England marschiert, die Maske abreißen.

„Verschwörung gegen Englands Freiheiten"

In privatem Kreise äußerte sich der britische Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip: Anzeichen sprechen dafür, daß der Versuch gemacht wird, die kommunistische Verschwörung gegen die Freiheiten Englands zu verstärken; man will sich nicht nur der Gewerkschaften bemächtigen, sondern will auch der Regierung in ihrem Rüstungsprogramm Schwierigkeiten machen.

Erfolg der Arbeitsschlacht

Nur noch 470 000 echte Arbeitslose

Berlin, 4. Sept.

In einer Betrachtung der großen Erfolge unserer Arbeitsschlacht weist Oberregierungsrat Dr. Münz vom Reichsarbeitsministerium in der „Ortskrankenkasse" darauf hin, daß unsere Arbeitslosenstatistik, wie sie augenblicklich noch gestaltet sei, Arbeitslose enthalte, die in keinem anderen Lande als Arbeitslose angesehen würden. Es wäre daher eine Aufgliederung der Arbeitslosen unter anderen Gesichtspunkten zweckmäßiger, weil sich erst dann ein richtiges Bild ergebe. Es lasse sich natürlich nicht genau schätzen, wie viele echte Arbeitslose noch in der Zahl von 1,17 Millionen enthalten sind. Immerhin dürfe man bei vorsichtiger Schätzung etwa 400 000 als vorübergehend Arbeitslose annehmen und etwa 300 000 Arbeitslose, die für eine Vermittlung nicht mehr in Frage kämen. Der Rest (also rund 470 000 Arbeitslose) seien die wirklichen Arbeitslosen, deren Unterbringung in der Wirtschaft noch gelingen muß.

Fünf Millionen neue Wohnungen

Erlangen, 6. September.

Auf der großen Kundgebung der Auslandsdeutschen im Riesenzeltbau in Erlangen sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die liberalistischen Theorien, denen die Bejahung der göttlichen Weltordnung durch den Nationalsozialismus gegenübersteht. Die Gesetze der Rasse, das Recht des Blutes und ihre Wiederherstellung durch den Sieg der nationalsozialistischen Idee bedeuten für das ganze deutsche Volk den Sieg der Vernunft über die Unvernunft. Eingehend behandelte Dr. Ley Fragen der Organisation und Propaganda und erläuterte die neue deutsche Sozialordnung, wobei er bekanntgab, daß nach dem Willen des Führers ein großzügiges Siedlungswerk in Angriff genommen wird, das den Bau von fünf Millionen neuen gesunden Wohnungen vorsieht.

... und Irlands Arbeiter

Die Arbeiterpartei des Freistaates Irland hat den Vorschlag der englischen Arbeiterpartei zur Unterstützung der spanischen Marxisten durch Entsendung von Sanitätsabteilungen abgelehnt. Der Stadtrat von Dublin hat den Abbruch der Handelsbeziehungen des irischen Freistaates zur kommunistischen Regierung Spaniens gefordert und der Stadtrat von Leitrim hat die Auflösung der kommunistischen Organisationen in Irland und aller verwandten Verbände gefordert.

Frauen rufen auf

Der „Weltbund der Frauen gegen Bolschewismus und Krieg", dem u. a. die Tochter des letzten britischen Botschafters am Zarenhofe, Mr. Knowling angehört, hat einen Aufruf erlassen, an dessen Schluß es heißt: „Vor genau einem halben Jahre, anläßlich des Internationalen kommunistischen Frauentages, hetzte Moskau die Frauen auf, „bis zum letzten Blutstropfen" für die Entfesselung der Weltrevolution zu kämpfen. Es ist die Pflicht der Frauen aller Nationen, sich ihrer Aufgaben als Hüterinnen der kostbaren Werte des Glaubens, der Familie und der Moral bewußt, sich diesem Unternehmen zu widersetzen. Der Internationale Weltbund der Frauen gegen Bolschewismus und Krieg erklärt sich für den Frieden, das Vaterland, die Kultur und die Religion. Wir rufen alle Frauen der Welt auf, uns in unserem Kampf zu unterstützen und sich geschlossen hinter uns zu stellen."

Schweden

Das südschwedische „Lunds Dagblad" befaßte sich mit dem Doppelspiel der Sowjetregierung und stellt fest: „Sollte die spanische Frage zu einer internationalen Frage werden, dann ist einzig und allein die weltrevolutionäre Tätigkeit Moskaus schuld daran. Moskaus zielbewußte Tätigkeit in Spanien zeigt mit erschreckender Deutlichkeit die unerhörte und täglich wachsende Gefahr, die der Kulturwelt vom roten Imperialismus droht.

Polen

Am Sonntag ist in allen polnischen Kirchen ein Hirtenbrief der Voll-Synode der polnischen Bischöfe verlesen worden, der erkennen läßt, daß sich die Synode vor allem mit der kommunistischen Gefahr befaßt hat. Vor dieser Gefahr wird nicht nur ausdrücklich gewarnt, sondern es werden auch die „Volksfront"-Bestrebungen ausdrücklich verurteilt, die dem Kommunismus nur Vorschub leisten.

Warnung erkannt!

„Weltkongreß für den Frieden" in Brüssel

bg. **Brüssel**, 6. September.

Eduard Herriot, Vorkämpfer des französisch-sowjetrussischen Bündnisses, und Pierre Cot, Frankreichs Luftfahrtminister und letzte, aber allzeit bejahende Instanz für französische Flugzeuglieferanten der spanischen Linksregierung, als Redner auf dem sogenannten „Weltkongreß für den Frieden" in Brüssel müssen allein schon Verdacht erregen, wenn dieser Verdacht nicht schon durch den Eifer wach geworden wäre, mit dem sich die belgischen Marxisten und Kommunisten für den Kongreß eingesetzt haben. Vergebens hat man sich bemüht, eine unverdächtige Maske herzustellen durch Einladungen an Frontkämpferverbände und kirchliche Organisationen. Man hat aber die Warnungsversuche erkannt; das Deutsche Reich und Italien waren von vornherein nicht vertreten, Polen hat seine Zusage rechtzeitig zurückgezogen. Die katholischen Verbände sind durch einen Alarmruf des Kardinal-Erzbischofs von Mecheln rechtzeitig gewarnt worden, der in diesen Tagen in Warschau versammelte Interalliierte Frontkämpferverband hat auch keinen Vertreter geschickt. So sitzen die Repräsentanten der Idee des „trojanischen Pferdes" Dimitroffs, oder wie sie offiziell heißt: der Volksfrontidee unter sich auf diesem Kongreß beisammen und versuchen, den, die getarnte kommunistische Propaganda weiterzutreiben. Der alte britische Völkerbundsfreund Lord Cecil gibt einen prachtvollen Vorspann dazu.

Konzentrischer Angriff auf San Sebastian

Die spanischen Nationalisten auf allen Fronten erfolgreich

gl. **Paris**, 6. September

Mit der Einnahme von Irun hat sich die gesamtmilitärische Lage der Nationalisten in Spanien wesentlich gebessert. Diese Besserung kommt auch in der weiteren Entwicklung bereits zum Ausdruck.

Nordfront

Nach kurzer Ruhe am Samstag vormittag im Kampfgebiet um Irun nahmen die Nationalisten in überraschendem Angriff auch den Kopf der nach Frankreich (Hendaye) führenden Brücke. Die Marxisten flüchteten auf französisches Gebiet, von wo sie mit Gewehren und Fäusten gegen die „Weißen" drohten, bis sie von französischen Gendarmen entwaffnet und abgeführt wurden. Damit ist ein wichtiger Uebergang von Frankreich nach Spanien in den Besitz der Nationalisten gelangt, die nun unter anderen Voraussetzungen die Säuberungsaktion in Nordspanien weiterführen können. Es ist bezeichnend, daß die französische Grenzwache, die in den letzten Tagen nicht einmal Pässe für den Grenzübergang bei Irun verlangt hatte, nunmehr strengste Abwehrmaßnahmen getroffen hat. Der wichtigste Weg für die Waffen- und Materialzufuhr an die Roten in Nordspanien ist damit unterbunden. Nach der Eroberung Iruns war den Nationalisten ein großer französischer Waffentransport mit hochwertigem Kriegsmaterial in die Hände gefallen.

Die Anarchisten haben ihre Drohung, die seit sechs Wochen in Fort Guadelupe bei Irun festgehaltenen 160 Geiseln zu erschießen, nicht verwirklicht. Sie wurden am Samstag abend plötzlich freigelassen und sind wohlbehalten in Hendaye angekommen. In den letzten Tagen waren von ausländischen Kommunisten, deren Verrohung jeder Beschreibung spotten soll, noch zehn Gefangene umgebracht worden.

In der Nacht zum Sonntag haben die Nationalisten auch den am Grenzfluß Bidassoa gelegenen Ort Fuentarrabia eingenommen. Dann begann die Beschießung des Forts Guadelupe, dessen Geschütze nur vereinzelt antworten.

Die nationalistischen Heeressäulen setzen nun den Angriff auf San Sebastian fort.

Die Eroberer von Irun und Fentarrabia setzen den Angriff von Osten her an, um die San-Sebastian-Front aufzurollen. Vor San Sebastian wird nach der Besetzung der Höhen von Pasajes Ancho durch die Weißen um das Fort Trincherpe gekämpft. In San Sebastian soll es zu Schießereien zwischen den Anarchisten und den Volksfrontmilizen gekommen sein, weil diese die Stadt übergeben wollen, während jene beabsichtigen, die Stadt ähnlich wie Irun zu zerstören.

Vor Madrid

Von der Guadaramafront werden nur kleine örtliche Kampfhandlungen gemeldet. Bei Avila und Quertorico erzielten die Nationialisten Fortschritte. Im Tajotal errangen die nationalistischen Truppen des Obersten Yague einen vollen Sieg und besetzten nach zweitägigen erbitterten Kämpfen die 70 Kilometer westlich von Toledo gelegene Stadt Talavera de la Reina noch am Samstag, wo die Roten, die etwa 3000 Man stark waren und über Tanks verfügten, vor ihrer regellosen Flucht noch 200 nationalgesinnte Einwohner ermordeten und alle Banken beraubten. Die Nationalisten erbeuteten 12 Geschütze, 2 Flugzeuge, 20 Lastkraftwagen, einen vollständigen Munitionstransport und einen Eisenbahnzug mit Lebensmitteln. Die Flucht der Roten scheint sehr eilig zu sein, da bereits am Sonntag die nationalistischen Truppen bis auf vier Kilometer an Toledo herankamen, wo sich im Alcazar noch immer ein Häuflein Nationalisten gegen die marxistischen Angriffe wehrt, obwohl die schwere Linksartillerie die alte Festung in Brand geschossen hat. Die Marxisten sind auf der ganzen Linie im Zurückgehen auf Madrid.

Südfront und Inseln

In Malaga ist nach Berichten der Nationalisten die Lage der Marxisten hoffnungslos geworden; die Einnahme der Stadt durch die Truppen General Francos soll unmittelbar bevorstehen. Ein dritter Versuch der Marxisten, auf der Balareninsel Mallorca Truppen zu landen, ist abgeschlagen worden.

„Wir marschieren nicht!"

Krisenerscheinungen in der französischen Volksfront

Paris, 6. September.

Die bereits gemeldete neue Maskierung der kommunistischen Machtbestrebungen in Frankreich in Gestalt der „Front der Franzosen" scheint zu einer ernsten Krise innerhalb der französischen Volksfront zu führen. Die immer schärfer werdenden Drohungen der Kommunisten und die offene Stellungnahme gegen die Regierung Blum veranlassen jetzt auch die Pariser Linkspresse, sich eingehender mit den Machenschaften der Moskauer Agenten zu befassen.

Der Chefredakteur des gewiß nicht im deutschfreundlichen Rufe stehenden „Oeuvre" stellt fest, daß die kommunistischen Kundgebungen der letzten Tage deutlich erkennen lassen, daß man auf einen Präventivkrieg hinauswill. „Wir marschieren jedoch nicht!" „Quotidien" wird noch deutlicher: In der Radrennbahn hat die Menge mit erhobener Faust: „Einigung gegen Hitler!" geschrien; es handelt sich also bei dieser „Front der Franzosen" um einen Zusammenschluß gegen das Deutsche Reich für Sowjetrußland. Auch das Blatt des französischen Ministerpräsidenten, der marxistische „Populaire", wirft der Kommunistischen Partei ganz offen vor, daß sie nicht für eine Annäherung an das Deutsche Reich arbeitete, sondern alle Anstrengungen macht, um die Spannung und Feindschaft zu nähren: „Wir warnen unsere kommunistischen Genossen vor der Verantwortung; was uns angeht, so marschieren wir nicht!"

Die Rechtspresse stellt übereinstimmend fest, daß es sich bei den letzten großen kommunistischen Kundgebungen um Demonstrationen gegen die Neutralität und die Regierung gehandelt hat, wobei nach der „Action Française" offene Mordhetze getrieben wurde, indem man Plakate mitgeführt hat, die die drei abgeschnittenen noch blutenden Köpfe der führenden Generale der spanischen Nationalisten zeigten. Kein einziger Polizeibeamter ist dagegen eingeschritten.

Samstag nachmittag fand in Paris unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Blum ein Kabinettsrat statt, in dem Blum zunächst den sattsam bekannten Innenminister Salengro seiner Solidarität versicherte und die Fortführung der diplomatischen Nichteinmischungsaktion beschlossen wurde. Der Ministerrat wurde durch eine Abordnung der Metallarbeitergewerkschaften unterbrochen, die unter kommunistischer Führung die Aufhebung der Waffenausfuhrverbote für Spanien forderte.

Jede deutsche Familie wird Mitglied der NSV.!

Tagesgeschnitt durchs Reich

Glückwunsch des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat dem Prinzregenten von Südslawien zum südslawischen Nationalfeiertag, dem Geburtstag des Königs, drahtlich herzliche Glückwünsche übermittelt.

Reichskriegsminister dankt

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hat zu seinem Geburtstage so viele Glückwünsche erhalten, daß er nicht alle Schreiben persönlich beantworten kann. Er bittet, seinen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Deutsch-südslawisches Luftfahrtabkommen

In Belgrad ist ein deutsch-südslawisches Luftfahrtabkommen und ein Sonderabkommen über die Einrichtung einer ständigen Luftfahrtlinie Berlin—Belgrad unterzeichnet worden.

Versorgung der Unteroffiziere

Ein Erlaß des Reichskriegsministers regelt die Versorgung der ausscheidenden Unteroffiziere. Danach bleiben die Unteroffiziere nach Ablauf ihrer 12jährigen Dienstverpflichtung in einem Treueverhältnis zum Staat und erhalten bis zur planmäßigen Anstellung als Beamte gleichbleibende — nicht wie bisher abklingende — Uebergangsbezüge. Voraussetzung hierfür ist, daß die Versorgungsanwärter bei mindestens fünf Verwaltungen des öffentlichen Dienstes (darunter drei großen) für Beamtenstellen und außerdem für Angestelltenstellen vorgemerkt sind. Selbstverständlich bleibt aber auch in Zukunft der Uebergang in einen bürgerlichen Beruf oder die Ansiedlung als Bauer mit einer festen Abfindungssumme möglich.

Die Liebe des großen Clowns

Ein Roman von Ernst Grau

6

Sekundenlang hängt diese kleine, armselige Silbe in der Luft, als brauche sie Zeit, in das Bewußtsein eines jeden einzudringen, es in ganzer Breite auszufüllen mit dem unermeßlichen Inhalt seiner drei Buchstaben. Das große Buch, von dem der kleine Kolibri träumte und das auch in seinen Gedanken haften geblieben war, sollte es eine besondere Bedeutung für ihn haben?

„Tot."

Wieder einer von ihnen, der gestern noch hier als einer der lustigsten in seinem Kreise gesessen. Der ganz gewiß auch einen verrosteten Hufnagel oder eine seidene Locke oder sonst ein meist recht merkwürdiges Ding als beschützendes Amulett mit sich herumgetragen hatte. Und das ihnen alles nichts geholfen hatte.

Peter saß mit Ghelia allein in einer Nische und drückte ihr stumm die Hand. Sie waren beide noch jung genug, um sich dem Leid des Kollegen hingeben zu können, so daß sie wie aus einem Traum auffuhren, als mit einem Schlage die allgemeine Unterhaltung wieder einsetzte, lauter und krampfhafter als vorher, und den Unglücksboten in eine Flut von Zurufen und Fragen einhüllend. Aber auch diese Flut ebbte ab. Man machte sich mit Gewalt von der Sache los. Was war auch schließlich schon groß dabei. Ein Mann stürzt ab, ein Nachruf im Fachblatt und aus! Im Höchstfalle vielleicht noch eine Kollekte für die Witwe. Aber Jerry war ja wohl Junggeselle gewesen. Also!

Für Rilos, der sich schweigend zu Peter und Ghelia gesetzt hatte, war die Sache allerdings weniger einfach. Er hatte mitten in der Saison seinen Partner verloren, die Nummer war gesprengt, und es war mehr als fraglich, ob sich so schnell ein gleichwertiger Ersatz finden würde. Aber daran schien ihm auch nicht viel zu liegen. Er war schon auf dem Wege zum „Monopol" über die neugeschaffene Lage mit sich ins Reine gekommen, denn auf Peters Frage meinte er:

„Einen neuen Partner meinst du? Nee, alter Junge. Die Nummer ist nun einmal tot und soll auch nicht wieder auferstehen."

„Du willst also etwas Neues bringen?"

Rilos nickte bedeutungsvoll.

„Und wißt ihr, was das wird? Was mir schon lange vorschwebt?"

Einen Augenblick sah er abwartend in die erwartungsvoll gespannten Mienen der beiden Kollegen, beugte sich dann weit über den Tisch und sagte geheimnisvoll:

„Den dreifachen Salto ohne Netz!"

Peter lehnte sich zurück und hob sein Glas.

„Hals- und Beinbruch, Rilos! Wenn dir das wirklich gelingt, bist du ein gemachter Mann. Aber du weißt ja sicher selbst, daß sich bis jetzt noch jeder den Hals bei dieser Nummer gebrochen hat."

„Weiß ich! Weiß ich alles, mein Junge. Aber ich weiß auch, daß ich dieses Herumkrebsen jetzt satt habe, endgültig satt! Dieses ewige Feilschen von Monat zu Monat steht mir bis dahin! Und den Hals brechen, mein Gott, das kann man überall. Das hast du ja heute abend erst mit dem armen Kerl, dem Jerry, erlebt. Nein, nein! Wer nichts riskiert, der kommt auch nicht weiter. Lieber alles auf eine Karte gesetzt und dem Schicksal Paroli geboten! Das ist mein fester Entschluß! Verlaßt euch darauf!"

Der so wenig mitteilsame Mann mit dem hageren Raubvogelgesicht schien sich an seinen eigenen Worten zu berauschen. Mit einem hastigen Zug leerte er das vor ihm stehende Likörglas. Dabei blitzte es in den grauen, tiefliegenden Augen, und die schmalen, sonst so fahlen Wangen zeigten eine fieberhafte Röte.

„Was hat man schon groß davon, als dritte oder vierte Nummer, als Programmfüllsel, herumzulaufen, um schließlich und endlich in einem Vorstadtkino oder sonst einer Spelunke zu verhungern? Glaubt mir nur, was die Leute heute sehen wollen, das sind neue Sensationen, je toller und halsbrecherischer, um so besser. Warum also nicht wenigstens einmal den Versuch machen, die Welt mit einer riskanten Sache zu verblüffen? Und wer weiß, wenn es glückt, ein paar Jahre mal selbst seine Gage zu bestimmen und sich dann in einem schönen Erdenwinkel zur Ruhe setzen!"

Seine Blicke wanderten erregt von einem zum anderen, seine Hände arbeiteten nervös, versuchten jedes seiner Worte noch deutlicher, noch eindringlicher zu machen. Damit aber sprang die Erregung auch auf seine beiden Zuhörer über. Wie der elektrische Funke einen Kontakt herstellt, sprang Ghelia mit einer spontanen Bewegung auf und streckte ihm die Hand entgegen:

„Da möchte ich dabei sein, Rilos!"

Einen Augenblick schweigendes Staunen.

„Du, Ghelia?"

Die beiden Männer riefen es fast gleichzeitig. Völlig überrascht sahen sie in die leuchtenden Augen des Mädchens. Ghelia lachte lauf auf.

„Herrgott, könnt ihr aber dumme Gesichter machen. Natürlich möchte ich mitmachen, lieber heute als morgen. Alles, was Rilos eben sagte, ist mir wie aus eigener Seele gesprochen. Und warum auch nicht? Seht mich doch nicht so entgeistert an! Ich bin in der Manege zur Welt gekommen und sozusagen am Seil groß geworden."

Peters Augen hingen an den Lippen der geliebten Frau. Aber ihre Worte schienen ihm wie aus weiter Ferne zu kommen. Vor seinem inneren Auge erschien wieder das große Buch. Unheimlich und greifbar nahe lag es vor ihm. War jetzt vielleicht gerade die Seite aufgeschlagen, auf der eine unsichtbare Hand auch für ihn eine Wendung seines eigenen Schicksals vorgeschrieben hatte? Ist das jetzt die Stunde der Entscheidung? Die Stunde, die auch mir das Glück bietet, das ganz große Glück, von dem die Menschen träumen? Ein Leben hindurch träumen, um all ihre Träume schließlich unerfüllt mit ins Grab zu nehmen? Aber hatte er nicht selbst eben erst gesagt, daß alle, die von dieser Seite das Glück gesucht hatten, dabei zugrunde gegangen waren? Blitzschnell zuckten die Gedanken vor ihm auf. Ghelias Augen, groß und blank vor innerer Erregung, scheinen ihm ein „Greif zu! Greif zu!" zuzurufen, und ehe Rilos noch zu einer Antwort kommen konnte, sagte Peter ruhig:

„Wenn das wirklich dein Ernst ist, Ghelia, dann bin ich auch dabei."

Rilos rieb sich in komischer Verwunderung die Augen. Ganz verwundert sah er die beiden an, bis sich die Spannung in einem lauten Lachen löste.

„Peter, laß gut sein. Du bist ein lieber, guter Junge. Aber du mußt doch einsehen, was nicht geht, das geht doch nicht. Ich denke gar nicht daran, die Nummer komisch aufzuziehen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Gediente Männer haben das Vorrecht!

Aufruf zur Wiedereinstellung der aus Wehr- und Arbeitsdienst Entlassenen

Die in den Monaten September und Oktober bevorstehenden Entlassungen und Einberufungen bei Wehrmacht und Arbeitsdienst werden im ganzen Reich eine lebhafte Bewegung auf dem Arbeitsmarkt hervorrufen. Eine große Zahl von Soldaten und Arbeitsmännern, die nach ehrenvoller Ableistung ihrer Dienstpflicht in ihre bürgerlichen Berufe zurückkehren, müssen in den Arbeitsprozeß wieder eingegliedert werden. Sie haben — ganz abgesehen davon, daß sie auf Grund gesetzlicher Bestimmungen bei der Arbeitsvermittlung bevorzugt werden — auch in moralischer Hinsicht ein Recht darauf, in erster Linie bei ihren alten Betrieben oder bei Betrieben ähnlicher Art wieder eingestellt zu werden. Deswegen ist es eine selbstverständliche Pflicht aller Betriebsführer, gediente Leute ihres oder eines verwandten Betriebs vor anderen auf sämtliche freien oder infolge Einberufung junger Gefolgschaftsmitglieder freiwerdenden Plätze zu übernehmen.

Dieser in Zukunft alljährlich wiederkehrende und in einzelnen Betrieben vielleicht besonders fühlbare Wechsel des Personals mag manchem Betriebsführer seit den Tagen von Versailles ungewohnt geworden und auch nicht immer ganz reibungslos zu vollziehen sein. Trotzdem dürfen kleine Schwierigkeiten keinesfalls dazu führen, daß den gedienten Leuten die Wiederaufnahme ihrer alten Arbeit oder die Rückkehr auf den alten Arbeitsplatz unmöglich gemacht wird. Wo nicht wirklich zwingende Gründe gegen eine Wiederbesetzung freier oder durch Einberufung freigewordener Arbeitsplätze sprechen, darf kein verantwortungsbewußter Betriebsführer die ausgeschiedenen Soldaten und Arbeitsmänner zurückweisen.

Ich richte deswegen an alle Betriebsführer der württembergischen Wirtschaft die Aufforderung, auch den Arbeitsämtern, die in nächster Zeit die Vermittlung der freigewordenen Arbeitsplätze an gediente Leute vorzunehmen haben, im Interesse einer möglichst reibungslosen Wiedereingliederung jedes gedienten Deutschen in den Arbeitsprozeß nach Kräften entgegenzukommen.

Fritz Kiehn,
Leiter der Wirtschaftskammer für Württemberg und den Regierungsbezirk Sigmaringen.

40jähriges Dienstjubiläum

Heute darf Reichsbahnoberinspektor Otto Wegener, Vorsteher des Bahnhofs Calw, sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß hat ihm der Führer und Reichskanzler ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben übersandt. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn und der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart haben sich in besonderen Schreiben den Glückwünschen des Führers und Reichskanzlers angeschlossen und dem Jubilar den Dank und die Anerkennung der Deutschen Reichsbahn ausgesprochen.

Herr Wegener wurde im Jahre 1910 zur Eisenbahnbetriebsinspektion Calw versetzt u. war daselbst bzw. bei dem nachmaligen Reichsbahnbetriebsamt ein langjähriger und bewährter Hilfsarbeiter, wodurch er sich im Jahre 1926 eine Beförderungsstelle als Reichsbahnoberinspektor erwarb. Am 2. Juli 1934 wurde ihm die Stellung des Vorstehers des Bahnhofs Calw übertragen.

Die KdF.-Urlauber aus Hamburg eingetroffen

Sonntagvormittag 10.15 Uhr ist der Sonderzug mit den KdF-Urlaubern aus dem Gau Hamburg in Calw eingetroffen. Die Gäste wurden am Bahnhof mit Musik empfangen und in die Stadt geleitet, wo Ortswart Weiß sie vor der „Alten Post" mit einer Ansprache willkommen hieß. Sodann wurden die Quartiere aufgesucht. Calw hat nahezu 300 Urlauber, Stammheim 70, Bad Teinach 125, Neubulach 110, Altburg 65, Hirsau 160 und Unterreichenbach 120 Urlauber erhalten.

Straßensperren anläßlich der Manöver

Am Mittwoch, dem 9. September, sind nach der Bekanntmachung des Landrats in Calw in unserer Ausgabe vom letzten Samstag folgende Straßen für den gesamten Fahr- und Fußgängerverkehr gesperrt: 1. von 5—8 Uhr: Die Straße Bad Liebenzell—Hirsau—Calw—Bahnh. Bad Teinach—Wildberg. 2. von 6—12 Uhr: Die Straße Calw—Stammheim—Deckenpfronn und die Straße Bahnh. Bad Teinach—Holzbronn—Deckenpfronn. 3. von 12—16 Uhr: Die Straßen Deckenpfronn—Herrenberg und Deckenpfronn—Gärtringen. Umleitung für den Durchgangsverkehr: a) Höfen—Bad Liebenzell—Möttlingen—Althengstett—Gechingen—Aidlingen — Ehningen. b) Bad Teinach—Bahnh. Bad Teinach—Oberhaugstett—Wildberg.

„Tag des deutschen Volkstums" und „Jugendkundgebung"

Zwei Erlasse des württ. Kultministers

Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler hat über den Tag des deutschen Volkstums und über eine Jugendkundgebung anläßlich des Parteitags folgende Erlasse herausgegeben.

„Der Tag des deutschen Volkstums wird in diesem Jahr am 20. Sept. (Sonntag) gefeiert. Die Schulgebäude sind an diesem Tage zu beflaggen. In sämtlichen Schulen ist am Freitag, 18. Sept., in der letzten Unterrichtsstunde der Auslanddeutschen und ihrer Bedeutung für die Erhaltung des deutschen Volkstums zu gedenken. Dabei ist besonders auch auf den starken schwäbischen Anteil am Auslanddeutschtum sowie auf die Bedeutung der Stadt Stuttgart als der ‚Stadt der Auslanddeutschen' hinzuweisen."

Der folgende Erlaß des Herrn Reichserziehungsministers wird zur Beachtung bekanntgegeben: „Anläßlich des Parteitages in Nürnberg findet am Samstag, 12. Sept. 1936, vormittags, eine Kundgebung der Hitler-Jugend statt, bei der der Führer und Reichskanzler voraussichtlich zur deutschen Jugend sprechen wird. Ich ordne hiermit für sämtliche Schulen meines Aufsichtsbereichs, soweit ihnen Radiogerät zur Verfügung steht und die Jugend nicht durch die örtlichen Gliederungen der HJ. in Anspruch genommen ist, Gemeinschaftsempfang an. Inwieweit dabei auch Kinder des ersten bis vierten Grundschuljahres zu beteiligen sind, bleibt dem Ermessen der Schulleiter anheimgestellt."

*

Vom Calwer Rathaus. Im Bericht über die Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren ist infolge technischen Versehens eine Stelle unverständlich gewesen. Sie lautet richtig: Auf 31. Juli 1935 wurde der Raum für die Mütterberatung im Schüz'schen Haus in der Bischofstraße gekündigt und seither ein Raum im Gebäude der Kreispflege benützt. Hiefür wird von der Kreispflege ein Mietbeitrag von 5 RM. im Monat verlangt.

Nagold, 6. Sept. Gestern sind wiederum 15 Spaniendeutsche in Nagold angekommen. Sie haben die Reise bis Böblingen mit dem Flugzeug zurückgelegt.

Wildbad, 6. Sept. Nach langjährigen Beobachtungen der Keplerwarte gehören der September und Oktober hier zu den niederschlagsärmsten Monaten. In Wildbad bleiben in diesem Jahr alle Bäder bis Mitte Oktober in Betrieb.

Freudenstadt, 6. Sept. Vergangene Woche wurde hier die erste NS.-Schwesternstation eröffnet und als erste NS.-Schwester, Schw. Käthe, durch die Landesvertrauensschwester, Schwester Helene, feierlich verpflichtet und eingesetzt. — Am Samstag dürfen 64 Kinder in Böblingen mit dem NSV.-Flugzeug fliegen. Von Freudenstadt sind es 18, von den Bezirksorten 46. Der Rest von 34 muß sich nochmals eine Woche gedulden.

Herrenberg, 6. Sept. Hier fand die Einweihung des Erweiterungsbaues der Volksschule statt. Das Gebäude enthält vier Schullokale, eine hauswirtschaftliche Abteilung und ein Schülerbad. Bürgermeister Schroth gab der neu erbauten Schule den Namen „Hans-Schemm-Schule". Die Straße, an der die Schule liegt, erhielt den Namen „Hans-Schemm-Straße". - Der Stadtgemeinde wurde in diesem Jahr zum ersten Mal vom Garten- und Weinbauwirtschaftsverband Württemberg die Berechtigung zur Abhaltung eines Obst-Erzeugergroßmarktes verliehen. Der Unterschied zwischen den seitherigen Obstmärkten und dem jetzigen Erzeugergroßmarkt besteht darin, daß auf den Erzeugergroßmärkten nur die Obstverteiler (Obsthändler) aufkaufen dürfen. Außer diesem Erzeugergroßmarkt sind im Kreis noch eine größere Anzahl von Orts-
sammelstellen errichtet worden.

Merklingen, 6. Sept. Der b
und Einbrecher Kappler, de
Pfingsten in den Wäldern u
im Monbachtal bis ins Nagol
und überall Einbrüche und
laufenden Band" ausführte,
Landjäger in einem Gasthaus
angetrunken angetroffen. Er
tet und ins Amtsgerichtsgefä
fert. Damit hat all die Aufre
unruhigung, die der Einbrec
ein Ende gefunden.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ Unterbann II/126. Unterbannführer. Betr. Reichsparteitagteilnehmer. Die Reichsparteitagteilnehmer treten am Dienstagabend 8 Uhr am Haus der Jugend zum Appell an: vorschriftsmäßiger Sommerdienstanzug mit Mütze und Lagermütze. Tornister mit aufgeschnallter Decke und Zeltbahn, Kochgeschirr, Brotbeutel und Feldflasche, Fahrtenmesser. Bekanntgabe der Abfahrt nach Tübingen zum Sonderzug.

HJ Gefolgschaft 8/126. Heute Montagabend Antreten der Schwimmer um 6 Uhr am Adler. Fahrt mit Auto nach Stammheim ins Freibad. Letzte Abnahme der Schwimmprüfung durch Oberfeldmeister Holtz. Rege Beteiligung dringend erwünscht.

Antreten 8 Uhr abends Schar 3: Turnen.

Mittwoch, 9. Sept.: Heimabend in den Scharen. Auch der Spielmannszug hat anzutreten.

BDM Mädelgruppe 10/126. Die Gruppenführerin ist vom 7. 9. bis 30. 9. in Urlaub und wird von der Gruppengeldverwalterin Lore Widmaier (Hirsau) vertreten.

Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenführer. Für die lückenlose Durchführung der für die heutige Verdunkelungsübung angeordneten Maßnahmen sind die Luftschutzhauswarte verantwortlich. Die Hausbewohner haben ihren Anordnungen Folge zu leisten. Die Blockwarte melden etwaige Anstände schriftlich ihren Revier-
führern. Letztere legen mir die Mel-

Die Herbstmanöver des IR

Manöverabschluß in der Südost-

Das Infanterieregiment Tübingen hat am Samstag seine Herbstübungen mit einer ausgedehnten Manöverschlußübung im Raume Deckenpfronn—Dachtel—Deufringen—Aidlingen fortgesetzt und abgeschlossen. Die bis zum Beginn der Divisionsmanöver noch verbleibende Zeit wird mit Marschübungen ausgefüllt sein, welche sich über Böblingen bis Waldenbuch erstrecken und die Marschtüchtigkeit des Regiments erproben sollen.

Die neue Gefechtslage

Der letzte sich in der Südostecke unseres Kreises abspielende Manövertag brachte eine völlig neue Gefechtslage. Hatte es sich am Freitag bei dem Gefecht um den Deckenpfronner Lerchenberg um die Verfolgung eines in der Schlacht zurückgeworfenen geschwächten Gegners gehandelt, so stand am Samstagfrüh dem aus einer angenommenen Frontlinie Hirsau—Wildberg vorrückenden blauen Angreifer ein voll kampffähiger roter Gegner gegenüber, der auf die Linie Weilderstadt—Ehningen zurückging und dort Gefechtsstellung bezog. Rot hatte leicht bewegliche (motorisierte) Kampfeinheiten eingesetzt, denen die Aufgabe gestellt war, den Vormarsch von Blau durch hinhaltenden Widerstand aufzuhalten.

Rot in hinhaltendem Widerstand

Als wir kurz nach 7.30 Uhr die als Beobachtungsstelle gewählte Höhe 585 südwestl. Deckenpfronn an der Straße nach Herrenberg erreichten, war diese noch von Rot besetzt. Motorisierte MG-Schützen und ein Panzerabwehrgeschütz hatten sich hier eingenistet, um das Vorgehen von Blau aus den Wäldern südwestl. von Deckenpfronn über freies Feld zu stören. Ein berittener blauer Spähtrupp, der sich auf der alten Römerstraße vom Hohwiel her zu weit vorgewagt hat, wird abgeschossen; dann herrscht wieder Stille. Kaum aber hat die Infanterie von Blau den Saum des oberen Waldes verlassen, um über den Hohwiel und das von einer Geländefalte durchzogene Gewann „Auf dem Lehen" auf die Straße Deckenpfronn—Herrenberg vorzustoßen, beginnen die Maschinengewehre von Rot zu hämmern. Blau erwidert das Feuer mit schweren MG; von einer Artillerieabteilung unterstützt wird der Angriff planmäßig aufgebaut vorgetragen.

Bild: Illenberger (M.).

Ein Wink — und die Schützenkette stürmt

Blau stürmt über offenes Feld

Schützenlinie auf Schützenlinie verläßt den Wald und arbeitet sich, im Schutz der zum Teil noch nicht abgeernteten Mais- und Kartoffelfelder vor. In den Reihen der Infanterie liegen die leichten MG. Es folgen die schweren Maschinengewehre und die leichten Abwehrgeschütze, mit Laub oder Netzen gegen Fliegersicht getarnt. Für den Beschauer ist es ein prächtiges und dazu instruktives Manöverbild, von der Höhe aus die tief gegliederte Front der im Angriff vorgehenden Bataillone zu übersehen und ein wenig Einblick in das straffe Zusammenarbeiten der einzelnen Waffengattungen zu erhalten. Leuchtkugeln gehen hoch, Meldegänger und -hunde laufen feldein, Blinkgerät blitzt auf, Fernsprechkabel werden vorgebracht, kurz, der ganze Nachrichtenapparat ist in Tätigkeit. Mit der von Rot gerade noch rechtzeitig geräumten Höhe 585 fällt auch die Straße nach Herrenberg in den Besitz von Blau; bald fahren die ersten Panzerwagen auf ihr an. Die Artillerie von Rot nimmt jedoch die Straße und das für Blau nun zu überwindende freie Vorfeld bis zum Tennental und sich dahinter hinziehenden Waldungen unter schweren Beschuß.

Getarntes schweres Maschinengewehr in Feuerstellung. Das Netz schützt vor Fliegersicht.

Der Angriff gerät ins Stocken

Aber nur bis die Artillerie von Blau (10,5-cm-Haubitzen) vorgetragen ist und das Feld für das weitere Vorgehen sturmreif gemacht hat. Von der Höhe aus sieht man, wie die Batterien vom oberen Wald her den Hang herabjagen, abprotzen und in einer Geländefalte, hinter Strohhaufen getarnt, in Stellung gehen; inzwischen wirken die schweren Maschinengewehre aus verdeckter Stellung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gegen die von Rot besetzten Waldränder. Nach geraumer Zeit dringt Blau weiter vor — zwei Bataillone süd- und eines nordöstlich Deckenpfronn in Richtung Dachtel—Aidlingen.

Kampf um den Eckberg

Rot hat indessen seine Gefechtsvorposten wieder zurückgenommen. Sie stehen: 1. Gruppe auf dem Jägerberg bei Althengstett, 2. Gruppe auf dem Eckberg südöstlich Dachtel, 3. Gruppe östl. Oberjesingen. Der Angriff von Blau konzentriert sich auf den Eckberg. Als wir die Höhe des Höhnle (südwestlich Dachtel) erreichen, befinden sich starke Kräfte von Blau südöstlich im Waldteil Edelburg noch im Gefecht mit roten MG. Man hört von dorther und in östlicher Richtung lebhaftes Gewehrfeuer. Auf dem Eckberg, von dessen freier Kuppe der Blick über Deufringen und Aidlingen weithin bis Böblingen reicht, treffen wir wieder auf Rot und werden später Zeuge des Angriffs von Blau auf diese beherrschende Höhe. Rot verteidigt den Berg bis zum Aeußersten. Unter schwerem Artilleriefeuer rücken die letzten MG-Schützen in rasendem Tempo querfeldein über den Nordhang ab.

Bei den Schiedsrichtern

Auf der Berghöhe haben wir eine gute Weile Gelegenheit, die Arbeit des Schiedsrichterstabes unter Major Weiß zu beobachten und zu erkennen, daß sie nicht minder wichtig ist wie jene des Leitungsstabes, dem die strategische Führung obliegt. Vom Urteil der Schiedsrichter hängt es schließlich ab, welche der beiden Parteien besser abschneidet — nicht etwa siegt, wie wohl mancher denken mag, denn bei der neuzeitlichen Strategie dürfte es kaum vorkommen, daß der Gegner eine wirklich vernichtende Niederlage erleidet.

„Das Ganze Halt!"

Zuletzt erfahren wir noch, daß der Regimentskommandeur eine Umgruppierung der Bataillone vorgenommen und anstatt den Eckberg konzentrisch anzugreifen, den rechten Flügel verlängert und verstärkt hat, um in weitem Bogen durch die Wälder östlich des Eckberges gegen das von starken feindlichen Kräften besetzte Aidlingen vorzugehen; auch die Panzerwagen stehen einsatzbereit. Auf ihr Eingreifen hatten wir uns aber zu früh gefreut, denn durch den klaren, sonnigen Mittag klingt das Trompetensignal „Das Ganze Halt!"

Das Manöver ist aus!

Mit der Inbesitznahme des Eckberges durch Blau hat das Regiment nach einem über 6,5 Kilometer vorgetragenen Angriff seinen Auftrag erfüllt. Rot hat sich auf nächsten Höhenkuppen (Dachtelberg, Venusberg, Steinig u. a.) zu neuem Widerstand zurückgezogen. Eine weitere Verfolgung in diesem schwierigen Gelände wäre mit verlustreichen Angriffen verknüpft.

Das Manöver im Regimentsverband ist jetzt abgeschlossen. Die Truppen sind nach den mehrtägigen Anstrengungen wohl ermüdet, aber in bester Stimmung. Auf der Höhe beim „Höhnle" hält der Regimentskommandeur, Oberst Hilpert, welcher am letzten Tage die Uebungen selbst leitete, Kritik. Die Männer von der Presse stecken den Bleistift weg, verabschieden sich von ihrem freundlichen Mentor, Major Diedra, der sie zwei Tage lang im Manöverfeld geführt, mit herzlichem Händedruck, und treten die Heimfahrt an. Ein letzter Blick gilt den Schönheiten der Gäulandschaft. Dann verlassen die Presseautos vorbei an abrückenden Kampfwagen, an Artillerie und abmarschierenden Infanteriekolonnen auf staubiger Straße das Manövergelände.

Was braucht der Kraftfahrer für Oesterreich?

Vom DDAC. wird uns geschrieben: Die Oeffnung der Grenzen nach Oesterreich haben, wie nicht anders zu erwarten war, auch einen Ansturm der Kraftfahrer auf die Geschäftsstelle des Deutschen Automobil-Clubs mit sich gebracht. Die hauptsächlichsten Fragen, die den Kraftfahrer, der nach Oesterreich will, interessieren, betreffen Führerschein, Zulassung und Triptik. Wir geben hiermit den Kraftfahrern folgendes zur Beachtung bekannt: Bis zu einer endgültigen Regelung brauchen Kraftfahrer, die mehr als drei Tage sich in Oesterreich aufhalten wollen, einen internationalen Führerschein, den man beim Polizeipräsidium, Abteilung Zulassung, im Hause des Revisions-Vereins, Stuttgart, Moltkestraße 48, beantragen kann, und eine internationale Zulassung, die an der gleichen Stelle zu erhalten ist. Triptiks für Oesterreich gibt nur die Geschäftsstelle des Deutschen Automobil-Clubs. Hier sind auch alle weiteren, Oesterreich betreffenden Auskünfte zu erhalten. Es empfiehlt sich dabei, wegen des derzeitigen starken Andrangs möglichst die Morgenstunden zu benutzen. Die für den allgemeinen Verkehr mit Oesterreich geltenden Bestimmungen gelten selbstverständlich in vollem Umfang auch für den Kraftfahrer.

Turnen und Sport

Turner-Handball

TV Calw 1. — TV Hochdorf 1. 11:6
TV. Calw 2. — TV Calw Jugend 8:2

Stückguttarife werden nicht erhöht

Im Rahmen der zum 1. Oktober ds. Js. geplanten Tarifreform der Reichsbahn sollte gemäß einem Beschluß der Ständigen Tarifkommission, auch eine Erhöhung des festen Stückgutzuschlages um 10 Rpf. vorgenommen werden. Die Reichswirtschaftskammer hatte sich in einer ausführlichen Eingabe an den Reichsverkehrsminister mit der Bitte gewandt, diese Erhöhung der Frachtkosten für die Wirtschaft wegzulassen. Der Reichsverkehrsminister hat darauf mitgeteilt, daß die von der Ständigen Tarifkommission vorgeschlagene Erhöhung des festen Stückgutzuschlages um 10 Rpf. je Sendung nicht durchgeführt werde.

Marktberichte:

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz Stuttgart vom 5. Sept. Zufuhr 150 Zentner: Böhms frühe, runde gelbe. Preis für je 50 Kg. 3.60—3.80 RM.

Schweinemärkte. Balingen: Milchschweine 18—23 M. — Bopfingen: Milchschweine 19 bis 22, Läufer 44—50 M. — Crailsheim: Läufer 40—74, Läufer 15—23 M. — Giengen a. Brenz: Saugschweine 20—27, Läufer 36—68 Mark. — Güglingen: Milchschweine 17—20, Läufer 33—83 M. — Künzelsau: Milchschweine 16—27 M. — Marbach: Milchschweine 23—32 M. — Oehringen: Milch-

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Calw belegenen, im Grundbuch von Calw Heft 393 Abteilung I Nr. 2 und 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Karl Schnauffer, Gasthofbesitzers in Calw,

eingetragenen Grundstücke

a) Geb. Nr. 23 Bahnhofstraße. Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Anbau und Hofraum 2 a 48 qm

b) Geb. Nr. 23/1 Bahnhofstraße. Wohnhaus, Holzremise und Hofraum 2 a 45 qm (weitere 15 am auf Eisenbahn Nr. 4a der Eisenbahnverwaltung gehörig),

— das Hotel zum „Adler" —,

die am 4. April 1936 zu 80 000 ℳ Vorkriegswert und einschließlich der auf Eisenbahneigentum stehenden Autogarage Geb. Nr. 23/2 Bahnhofstraße und des sonstigen Zubehörs zus. zu 55 000 RM jetzigem Verkehrswert amtlich geschätzt wurden, am

Donnerstag, den 17. September 1936, vormittags 9 Uhr

im Rathaus in Calw Zimmer 20 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Februar 1936 in das Grundbuch eingetragen.

Calw, den 17. Juli 1936.

Kommissär: Bezirksnotar Grathwohl.

Weltenschwann
Verkaufe ein Paar schöne
Zugstiere
ca. 21—22 Zentner
Georg Pfrommer

Alle Strümpfe
und Socken werden haltbar angestrickt und angestrickt, sowie Fallmaschen aufgenommen. Füße nicht abschneiden.
L. Eberhard, Hengstetterstraße 14

Der Schmutz fällt nur so aus der Wäsche – das ist das Urteil von Hausfrauen, die Persil richtig nehmen!
In richtiger Menge gebraucht wäscht Persil doppelt so gut.
P 40 d/36

Miele Jdeal
Der neue geräuschgedämpfte **Staubsauger**
für RM. 58.-
Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatl. an
Zu haben in den Fachgeschäften
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Süßer
St. Martiner
eingetroffen.
L. Schöning, z. „Hirsch"

Sie wollen heiraten?
Teilen Sie es Ihren Freunden und Bekannten mit!
Eine geschmackvolle Ankündigung in der „Schwarzwald-Wacht" kostet je nach Größe nur 5—7 Mark.

Veterinärrat Dr. Wolf zurück

Ihre Tochter sollte verdienen können?
Das kann sie doch leicht, wenn sie in eine Stelle will. Fast täglich werden Mädchen in unserm Amtsblatt, oft in recht gute Häuser, gesucht. Also täglich die Zeitung lesen, damit Ihnen nichts entgeht. Im übrigen kostet eine Kleine Anzeige wirklich nicht viel.

Die Oelmühle in Stammheim
ist wieder in Betrieb.
Oelsaaten aller Art werden zur Verarbeitung angenommen.
Schnelle und pünktliche Bedienung zugesichert
Alfred Hermann

Selbst ist der Mann!... FUSSBODEN-FARBEN und Lacke stets äußerst günstig bei
Drogerie Bernsdorff

Morgen Dienstag gibt es auf der **Freibank**
Kuhfleisch
das Pfund zu 60 Pfg.

Stellensuchende
kommen immer wieder durch die „Schwarzwald-Wacht" in Arbeit und Brot. Personal, das sich durch unsere altgeschätzte Heimat- und Amtszeitung anbietet, wird gern genommen. Also immer Anzeigenteil verfolgen und auch mal selbst die kleine Ausgabe nicht scheuen.

Wohnung
zu vermieten in Hirsau,
Calwerstraße Nr. 93, parterre,
1 großes Zimmer und Küche,
ab 1. Oktober dieses Jahres.
Liebhaber wollen sich wenden an
Forstmeister Hepp Reichenberg
über Backnang

„Der SA.-Mann" steht heute wie in den Kampfjahren in vorderster Front beim Feldzug gegen Reaktion u. pol. Konfessionalismus, für die Reinheit der nationalsozialistischen Idee. Lesen Sie die große, 32 Seiten umfassende
Jubiläums-Ausgabe
Der SA-Mann
Ab Samstag, den 5. September 1936
überall für 15 Pf.!

Blendax
25 Pf. Zahnpasta 45 Pf.